



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Stadt Münster

Tibus, Adolf Joseph Cornelius

Münster, 1882

16. Die Bevölkerung Münsters im Mittelalter

urn:nbn:de:hbz:466:1-8999

Die Bevölkerung Münsters im Mittelalter.

Der in der Münsterschen Specialgeschichte wohl bewanderte, im J. 1858 verstorbene Dr. J. H. Beckel sagte in unserer Zeitschrift Jahrgang 1839 S. 360: „Daß Münster (im Mittelalter) nicht über 10,000 Bewohner gezählt habe, setzen die alten Schatzungen und überdies mehrere andere Andeutungen außer allen Zweifel, wie bei einer andern Gelegenheit näher nachgewiesen werden soll“. Ich finde nicht, daß Beckel in der Folgezeit diesen Nachweis wirklich geliefert hat. Er ist ihm wohl nicht gelungen, und ich sehe auch nicht, wie auf Grund des vorliegenden Quellenmaterials ein solcher stricter Nachweis geliefert werden könnte. Aber Wahrscheinlichkeits-Ermittelungen lassen sich doch anstellen.

Hören wir zuerst unsere Chronisten. Sie berichten: „Dē by synen tyden (Bischofs Adolph), do man schreff 1350, do was over de ganzen werlt en alto groet sterven, so dat de ene den andern kume graven kunde, offte dat de ene nowe by den anderen kunde blyven yn synen lesten um unvledicheit der sukede. Und hyr umme so worden aller wegen de ioden gedodet, wan men gaff en de schuld der sukede“. In diese Stelle der ältesten Bischofschronik, die den 14 Jahre nach jener Seuche auf den hiesigen Stuhl berufenen Bischof Florenz zum Verfasser hat, hat ein viel späterer Uebersarbeiter die Worte eingeschoben: „Und in Monster starven by XI dusent menschen und het noch

mand den luden de groete doet". Dieser Zusatz hat also keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit. Sterberegister sind damals unzweifelhaft nicht geführt, und wäre die Zahl der Gestorbenen irgendwie sonst zu constatiren gewesen, so würde Bischof Florenz sie angegeben haben. Aber unter dem zweiten Nachfolger des Bischofs Florenz, dem Bischöfe Heidenrich, brach eine neue Seuche aus (1382), worüber der Fortsetzer der Chronik des Bischofs Florenz berichtet: „By synen tyden was eyn groet stervynge, so dat yn eynen halven iaer storpen yn der stadt mer dan achte dusent lude, sunderlichs ionge und versche lude van beyden kunnen“¹⁾. Auch diese Angabe beruht, wie das „mer dan“ schon erkennen läßt, auf einer ungefähren Schätzung, die sich im Leben oft genug als trügerisch erweist. Nehmen wir sie aber als annähernd richtig an, dann setzt sie offenbar eine stärkere Bevölkerung der Stadt als die von 10,000 Köpfen voraus, auch selbst dann noch, wenn in den 8000 Gestorbenen die aus den Außenkirchspielen von Ueberwasser und Lamberti, welche auch in der Stadt begraben wurden, mitenthaltten sind.

Einen zweiten Anhalt zur Abschätzung der Bevölkerung Münsters während des Mittelalters bieten die

¹⁾ M. Gesch.-Qu. I, 131, 143. Die letztere Nachricht lautet in der lateinischen Chronik: „Tempore eciam suo (Heidenrici) magna fuit pestilencia in Monasterio et circumquaque, ita quod in curriculo medii anni multa milia hominum, plus quam octo milia in Monasterio moriebantur, et precipue iuvenes ac pulchri homines utriusque sexus“.

Angaben der „Apostel“ der Wiedertäufer, welche während der Belagerung der Stadt im J. 1534 von Johann von Leiden ausgesandt, draußen aber an verschiedenen Orten ergriffen und über die Lage innerhalb der Stadt verhört wurden. Von ihnen haben auf die Frage: „Wu velle an Männer, wyver, kynder, alt und yuncf alle sampt dar bynnen syn mogen?“ geantwortet:

- a) Der Prädicant Regenwort: Wehrhafte Männer 1600, junge und alte Männer 400, und „tegen yder man, syner achtunge, wall drie Wyver“, macht 6000 Weiber, im Ganzen also 8000 Einwohner.
- b) Johann Beckmann, ehemals Kaplan an der Martinikirche: Wehrhafte Männer 1600, „und sust myt olden und franken (also männliche Personen überhaupt) 2000; der wyver sin umtreut 5000“; also ganze Einwohnerzahl 7000.
- c) Dionysius von Diest, früher Pfarrer zu Maseik an der Maes: „Eth sollen noch bynnen Münster by de 2000 wehrhaftiger und over alle by V oder VI m (5 oder 6000 Einwohner) sin“.
- d) Kloprieß, ehemals Vicar zu Buderich bei Wesel: „Wehrhaftige Männer 1800 und zusammen, so Mann und Frouwen bie 6000 Personen“.
- e) Gotfrid Stralen: „Noch wall 1600 werastiger und wall 5000 Frouwen“.

Eine Vergleichung und Abwägung dieser verschiedenen Zeugenaussagen ergibt für die Zeit der Herrschaft der Wiedertäufer in Münster eine Einwohnerzahl

von höchstens 7000. Nun ist es allerdings Thatsache, daß zahlreiche Bürger mit ihren Familien vor dem Eintreten dieser Herrschaft die Stadt verlassen hatten, insbesondere die meisten Erbmänner und Bornehmen überhaupt, der Dom- und Pfarrclerus u. s. w.; aber die große Masse der Einwohner ist doch geblieben. Diese war schon im J. 1525 zum Protestantismus übergetreten und seitdem auf dem Gebiete der freien Schriftforschung von einem Exceß zum andern gelangt, so daß sie für die letzte Consequenz leicht gewonnen werden konnte. Dann steht auch fest, daß an Stelle der Ausgewanderten eine große Zahl Täuferischgesinnter und Abenteurer aus den umliegenden Städten und Landen in Münster eingezogen ist, welche der Zahl der Ausgewanderten gleichkam, wenn nicht sie überstieg. Gewiß aber erscheint, daß die in den J. 1529 u. 1530 herrschende Pest die Bevölkerung arg reducirt hat und daß daher vor 1529 die Zahl der Einwohner bedeutend mehr als 7000 betragen hat.

Was die alten Schatzungsregister betrifft, so enthalten dieselben, so weit sie bekannt sind, über die Stadt Münster selbst keine Angabe weder der Zahl der Schatzpflichtigen noch des Schatzungsbetrages. Ein Verzeichniß vom J. 1498 enthält die Zahl der Schatzpflichtigen der meisten Städte und Kirchspiele des Oberstifts; von der Stadt Münster aber ist die Zahl nicht eingetragen. Wir können daher nur aus einer Vergleichung allgemeine Rückschlüsse machen. Es betragen die Schatzpflichtigen in: Haltern 397, Telgte 508, Dülmen 687, Borken 691, Ahlen 696, Beckum 713,

Bocholt 956, Warendorf 1283. Von Coesfeld, Werne, Lüdinghausen sind die Schatzpflichtigen innerhalb der Städte mit denen der Außenkirchspiele zusammengerechnet. Rheine fehlt ganz; nur in einem Register von 1526 steht die Anzahl der Schatzpflichtigen in der Stadt Rheine mit 442 und in einem Register von 1534 die Zahl der Schatzpflichtigen in der Stadt Coesfeld mit 990 vermerkt. Schatzpflichtig waren alle, die zur Communion angenommen waren (*omnes homines . . . ætatis illius quod corpore et sanguine Christi participarunt*), oder, wie es in einem andern Decrete heißt: „de Menschen bynnen unsen Stichte van Munster wonafftich, twelf jaer off dor van en olt“. Wir können also die Zahl der Communicanten auf $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung anschlagen, und demgemäß hatten im J. 1498: Haltern 596, Telgte 762, Dülmen 1030, Borken 1036, Ahlen 1044, Beckum 1070, Bocholt 1434, Warendorf 1925 Einwohner, im J. 1526 Rheine 663 und im J. 1534 Coesfeld 1485 Einwohner. Nehmen wir nun an, es hätte im J. 1498 Münster 10,000 Einwohner in seinen Mauern gezählt, dann müßte es z. B. 5 mal so stark bevölkert gewesen sein als Warendorf. Dies war im J. 1864 allerdings annähernd der Fall; damals hatte die Stadt Warendorf 4707 und Münster (innerhalb der Promenaden) 22,705 Bewohner ¹⁾. Aber man wird doch

¹⁾ Zwischen der Bevölkerung der Stadt Münster im J. 1864 und der im Anfange dieses Jahrhunderts kann kein großer Unterschied obwalten. Die Bevölkerung des ganzen Regierungs-

schwerlich behaupten dürfen, daß in der Zeit von 1498 bis 1864 die Bevölkerung Warendorfs in derselben Progression gestiegen sei als die Münsters. Schon mit Rücksicht auf die Lage beider Städte wird anzunehmen sein, daß die Progression in Münster eine stärkere war, daß mithin im J. 1498 in Münster die Einwohnerzahl unter 10,000 stand. Nehmen wir als ferneres Beispiel noch die Städte Dülmen, Borken, Ahlen und Beckum, die im J. 1498 eine ziemlich gleiche Einwohnerzahl hatten, im Durchschnitt jede 1045. Im J. 1864 verhielt sich die durchschnittliche Bevölkerung einer jeden dieser Städte zu der Münsters wie 1 zu 7. Nach demselben Verhältnisse würde aber die Bevölkerung Münsters im J. 1498 nur 7315 Köpfe betragen haben.

Alles erwogen wird man daher die Bevölkerung Münsters am Ende des 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts auf höchstens 9000 bis 10,000 Köpfe schätzen dürfen; im 14. Jahrhundert dagegen, das ja auch die Zeit der größten Blüthe der Stadt bildete, mag sie 11,000 bis 12,000 Einwohner gehabt haben.

bezirks ist von 1819 bis 1864 von 357,539 auf 437,111 Köpfe gestiegen, hat sich also um 79,572, mithin jährlich nur um $\frac{1}{2}$ % vermehrt. Die Städte aber, insbesondere auch Münster, haben diesen Zuwachs hauptsächlich nicht im Bereiche ihrer früheren Mauern, der für uns allein in Betracht kommt, sondern in der nächsten Umgebung dieser Mauern erfahren, wie denn auch die Steigerung der Bevölkerung des Regierungsbezirks überhaupt hauptsächlich aus der Theilung der Marken und der Cultivirung des Bodens resultirte.
